

## **Antrag vom AStA Kollektiv:**

Hannover den 15.04.2020

### **Antrag:**

- 1.) Die Studierendenschaft Hannover tritt zum nächstmöglichen Zeitpunkt aus dem fzs (freien Zusammenschluss von student\*innenschaften) aus.
- 2.) Ein Austritt soll mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit verbunden werden, um den Verband zu einem Umdenken zu bewegen und dazu zu bringen, seine eigenen Beschlusslagen wieder selbst umzusetzen und ernst zu nehmen.
- 3.) Außerdem soll rechtlich geprüft werden, in wie weit der Verband die Mitgliedsrechte der Studierendenschaft Hannover eingeschränkt hat und welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind.

### **Begründung:**

Im fzs gibt es ein strukturelles Problem mit sexistischen und dominanten Machtstrukturen. Den Willen und Bemühungen zur Auseinandersetzung können wir nicht erkennen.

Außerdem sehen wir durch den jetzigen Vorstand eine massive Überschreitung seiner Kompetenzen und ein Ausnutzen seines Vertrauens, welches nicht mehr gut zu machen ist. Der Vorstand hat aktiv und willentlich die Funktion des AS untergraben und versucht alleine und ohne dies dem Verband mitzuteilen zu agieren und Informationen zu zensieren. Es wird mit falschen Aussagen zur Diffamierung gearbeitet, Vorwürfe werden unbegründet in den Raum gestellt. Eine Möglichkeit zur Richtigstellung wird nicht eingeräumt. Es wird auch nicht davor zurückgeschreckt Personen mit der Polizei auszuschließen und anzeigen zu stellen (auch wenn dies von einer Studierendenschaft getan wurde, stellte der Vorstand sich dem nicht entgegen.) Dies ist für uns mit demokratischen Strukturen unvereinbar und widerspricht den Ordnungen und Positionen des Verbandes.

Außerdem stellen die Moderation unserer Mail, wie auch das Arbeiten mit Falschaussagen und der Ausschluss einer Delegation ganz klar Einschnitte in unsere grundlegenden Mitgliedsrechte im fzs dar.

Ein Gespräch mit den Antidiskriminierungsbeauftragten des Verbandes schien zunächst erfolgreich und eine Lösung der Konflikte möglich zu machen. Dort wurde eingeräumt, dass viele der Vorwürfe seitens des Vorstandes sich nicht konkret an unseren Aussagen und Mails belegen lassen und es konnte geklärt werden, dass diese nicht zutreffen. Seitens des Vorstandes wurden dann jedoch weiterhin die alten Anschuldigungen, die sich als haltlos erwiesen hatten, öffentlich wiederholt und die Reihenfolge der Geschehnisse bewusst falsch dargestellt.

Desweiteren arbeitet der fzs gezielt antifeministisch und gegen feministische Strukturen des eigenen Verbandes. Dabei wurden zuletzt auch alle weiblichen

Antidiskriminierungsbeauftragten vom Vorstand abgesetzt, diese wurden vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bereits eigenmächtig von der Homepage entfernt. Auch andere feministische Akteur\*innen wurden bedroht, werden in Täter-Opfer-Umkehren mit Namen und Strukturen über große Verteiler bloßgestellt und angefeindet, feministische Projektstellen wurden ohne finanzielle Notwendigkeit gestrichen, ...

Wir sehen daher, dass hier bestimmte Personenkreise und Strukturen gemeinsam und mit allen Mitteln um ihre antifeministischen Machtpositionen kämpfen. Demokratische Prinzipien spielen wie auch inhaltliche Argumente oder Tatsachen keine Rolle mehr. Wir haben mit sehr viel Kraft und Aufwand immer wieder versucht in den Dialog zu treten und die Konflikte auf inhaltlicher Ebene auszutragen, dies jedoch ohne Erfolg.

Reflektionsprozesse und aufkeimende konstruktive Diskussionen werden durch das Wiederholen alter Anschuldigungen und Lügen blockiert, einzelnen Akteur\*innen werden enorm unter Druck gesetzt. Der Vorstand missbraucht seine Position und verhindert so nicht

nur unsere Mitarbeit im Verband, daher halten wir einen Austritt für die letzte und nunmehr einzige sinnvolle Alternative.

Die finanzielle Situation des Verbandes lässt nun auch einen rein politischen Austritt zu, der sich gegen das strukturelle Stützen von sexistischen, dominantem und antidemokratischem Verhalten im Verband und den Machtmissbrauch des Vorstands und weiterer Personen im Verband richtet. Wenn der Verband sich gewillt zeigt, Probleme aufzuarbeiten und Strukturen zu ändern, wäre ein Wiedereintritt jederzeit möglich.

Wir möchten noch anmerken, dass die Begründung zwar etwas länger ist. Es allerdings nicht möglich ist, alle Einzelheiten in der Begründung mit aufzunehmen. Falls ihr noch mehr Infos haben wollt oder Fragen zu bestimmten Punkten habt, meldet euch gerne unter [hopo@asta-hannover.de](mailto:hopo@asta-hannover.de). Gerne können wir euch nochmal genau erklären was alles passiert ist und warum wir einen Austritt zu unabdingbar halten.

Euer AStA Kollektiv